QUALITÄT STATT MASSE

Die Deutschen kaufen von Jahr zu Jahr mehr Kleidung – und entsorgen sie schneller. Jedes vierte unserer Kleidungsstücke tragen wir selten oder nie. Weil entsprechend mehr Belastungen für Umwelt und Mensch entstehen, ist diese Fast Fashion ein großes Problem. Gut gekleidet kann man auch ohne Fast Fashion sein: Wenige, zeitlos schicke Shirts, Hosen, Pullover, Kleider und Jacken reichen aus. Kleidung, in denen Sie sich unwohl fühlen oder die Sie zwölf Monate nicht oder kaum getragen haben, gehören zum Secondhand. Achten Sie beim Kauf auf gute Qualität. Wird Kleidung häufig angezogen, soll sie lange halten. Das verbessert die Umweltbilanz.

NEIN ZU PELZEN

Kaufen und tragen Sie keine Kleidung mit Pelzbesatz. Echtpelz ist jedoch oft nicht eindeutig oder gar nicht deklariert. Über 80 Prozent der Felle stammen aus Pelzfarmen, auf denen Tiere nicht artgerecht gehalten werden. Echtpelz erkennt man am natürlichen Aussehen und am Ansatz aus Leder. Kunstfell ist synthetisch und starrer, hat am Ansatz eine textile Webstruktur und ist gleich dick und lang.

BIO-BAUMWOLLE

Der konventionelle Anbau von Baumwolle birgt Gefahren für die Umwelt und für die Gesundheit von Menschen – insbesondere in den Anbauländern. Kleidung aus Bio-Baumwolle ist die nachhaltigere Alternative. Bio-Baumwolle wird ohne Einsatz von toxischen Düngern und Pestiziden angebaut. Das schont die Gewässer und Böden in den Produktionsregionen sowie die Gesundheit der Arbeiterinnen und Arbeiter auf den Plantagen. Der im konventionellen Anbau weit verbreitete Einsatz von genverändertem Saatgut ist beim Bio-Anbau nicht zulässig.

Der Nachhaltige Warenkorb

Unter **www.nachhaltiger-warenkorb.de** finden Sie alles Wichtige zu nachhaltigem Konsum und unabhängige Informationen über Siegel und Produktkennzeichnungen. Themen sind unter anderem Lebensmittel, Reisen und Mobilität, Wohnen und Bauen, Haushalt und Elektronik, Mode und Kosmetik.

IMPRESSUM

Herausgeber:
RENN.süd, Regionale Netzstellen Nachhaltigkeitsstrategien:

LUBW Landesanstalt für Umwelt Baden-Württemberg, Griesbachstr. 1, 76185 Karlsruhe

LBE Bayern e. V., Sandstr. 1, 90443 Nürnberg

Konzeption, Text und Redaktion:
Rat für Nachhaltige Entwicklung, imug Institut für Markt-Umwelt-Gesellschaft e. V., MediaCompany – Agentur für Kommunikation GmbH

Gestaltung:
MediaCompany – Agentur für Kommunikation GmbH

Stand: September 2019

Bilder: Rat für Nachhaltige Entwicklung/ Christof Rieken, © Signets bei den jeweiligen Organisationen

Quelle: Angaben zu den Quellen finden sich unter www.nachhaltiger-warenkorb.de

kontakt@nachhaltiger-warenkorb.de

@nachhaltigjetzt

facebook.com/ nachhaltigerwarenkorb

RENN
Regionale Netzstellen Nachhaltigkeitsstrategien

Kleidung und Mode

Der Nachhaltige Warenkorb:
Ratgeber für umweltbewussten und sozialen Konsum

Das Beste für die zweite Haut

Bis zum Kleiderschrank legen Hosen, T-Shirts und Co. nicht selten einen weiten Weg zurück – auf Kosten der Umwelt. In den letzten 15 Jahren hat sich der globale Textilkonsum verdoppelt – und damit auch die Umweltbelastung durch Herstellung und Handel. Denn bei der Produktion von Stoffen werden Chemikalien eingesetzt, von denen viele schädlich für die Natur und für die Gesundheit der Beschäftigten sind. Hinzu kommt der hohe Wasserverbrauch bei der Erzeugung von beispielsweise Baumwolle. Dagegen kann man als Verbraucherin und Verbraucher etwas tun!

PFC-FREIE OUTDOORKLEIDUNG

Setzen Sie beim Kauf von nachhaltiger Outdoor-Kleidung auf PFC-freie Produkte. Wenn die Hersteller keine Angaben zu PFC machen, können Sie mit der App des Umweltbundesamtes Scan4Chem Kleidung auf besonders giftige Chemikalien prüfen. Wer den Barcode des Produktes scannt, sendet automatisch eine Anfrage an die Händler oder Hersteller. Diese haben Auskunftspflicht, ob „besonders besorgniserregende Stoffe“ aus der europäischen Chemikalienverordnung REACH enthalten sind.

FAIR PRODUZIERTE MODE

Ein Großteil der nach Deutschland importierten Textilien wird in Niedriglohnländern hergestellt. Dort sind existenzsichernde Bezahlung, ausreichender Arbeitsschutz und der Verzicht auf Kinderarbeit nicht immer gewährleistet. Zum Alltag vieler Beschäftigten gehören unbezahlte Überstunden und dass ihnen ein Zusammenschluss in Gewerkschaften verwehrt wird. Doch Kleidung kann fair produziert werden – auch im mittleren Preissegment.

MODE OHNE GIFT UND CHEMIE

Egal ob eine Textilie aus Natur- oder Kunstfasern besteht, allein die Verarbeitung kann erhebliche Folgen für Umwelt und Gesundheit haben. Chemische Stoffe verwendet die Textilindustrie in fast jedem Arbeitsschritt, wenn Kleidung entsteht. Auch in fertiger Kleidung können gesundheitsschädliche Chemikalien verbleiben. Wir tragen diese oft direkt auf der Haut, sodass sich ein Kontakt mit chemischen Stoffen nicht ausschließen lässt. Aber auch Outdoor-Kleidung wie wasserfeste Regenjacken enthalten kritische Stoffe, zum Beispiel per- und polyfluorierte Chemikalien (PFC).

SECONDHAND

Secondhandware kaufen ist nachhaltig, denn neue Kleidung zu produzieren belastet die Umwelt durch verschiedene Faktoren: Pflanzenschutz- und Düngemittel, einen hohen Wasserverbrauch, die Verschmutzung von Gewässern mit Produktionsabfällen und Farbreststoffen, die Verwendung von Färbemitteln und Mikroplastikabrieb beim Waschen. Nutzen Sie daher Secondhand-Angebote und Kleidertauschbörsen.

KLEIDUNG FAIR ENTSORGEN

Etwa 1 Million Tonnen Gebrauchtkleidung werden pro Jahr in Deutschland gesammelt. Kleidung, die noch tragbar ist, gehört in die Altkleidersammlung. Rund die Hälfte dieser Textilien wird im In- und Ausland weitergegeben oder -verkauft, zu Putzlappen umgewandelt oder recycelt. Wer den Weg seiner Altkleider genau kennen möchte, bringt sie am besten zu Sozialkaufhäusern oder Kleiderkammern.

SIEGEL FÜR GUTE MODE

Das **Global Organic Textile Standard (GOTS)-Label** steht für strenge ökologische und soziale Richtlinien.

Die **Fair Wear Foundation** beschreibt soziale Anforderungen für den Herstellungsprozess.

NATURTEXTIL IVN zertifiziert BEST kennzeichnet umweltschonende und sozial verträgliche Naturfasern.

Das **europäische Umweltzeichen** kennzeichnet Produkte mit geringeren Umweltauswirkungen im Vergleich zu konventionellen Produkten.

OEKO-TEX Made in Green kennzeichnet schadstofffreie Textilprodukte, die nachhaltig und unter sozialverträglichen Arbeitsbedingungen hergestellt wurden.